

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 9 (1914)
Heft: 4

Artikel: Unser internationaler Frauentag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

St. Schweiz. Landeshilfshet, Bern

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20sten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Marie Hüni, Stolzeſtraße 36 — Zürich 6

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— per
Ausland „ 1.50 Jahr
Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer. — Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich
Werdgasse 41—43.

Dritte internationale Konferenz sozialistischer Frauen- und Arbeiterinnenorganisationen.

Im Auftrag der Vertreterinnen sozialistischer Frauen- und Arbeiterinnenorganisationen aller Länder, die durch das Internationale Sekretariat sozialistischer Frauen miteinander verbunden sind, be- rufen die Unterzeichneten hiermit die

Dritte Internationale Konferenz sozialistischer Frauen- u. Arbeiterinnen-Organisationen für den 21. und 22. August nach Wien ein. Die Konferenz wird Freitag den 21. August, vormittags 9 Uhr eröffnet. Das Tagungslokal wird noch bekannt gegeben.

Die provisorische Tagesordnung lautet:

1. Konstituierung der Konferenz.
2. Bericht der internationalen Sekretärin.
3. Der Kampf um das Frauenwahlrecht.
4. Gesetzlicher Schutz und soziale Fürsorge für Mutter und Kind.
5. Die Steuerung.
6. Verschiedenes.

Die Referentinnen werden auf Grund der Vorschläge der Organisationen bestimmt, die international verbunden sind.

Die sozialistischen Partei- und Frauenorganisationen, wie alle auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Arbeiterinnenorganisationen werden dringend eingeladen, ihre Vertreterinnen oder auch Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden.

Die Organisationen der einzelnen Länder bestim-

men selbst den Modus, nach dem sie zu der Frauenkonferenz delegieren. Die Zahl der Delegierten ist für keine Organisation beschränkt.

Entsprechend dem inneren oder auch dem organisatorischen Zusammenhang, in dem die proletarische Frauenbewegung mit der allgemeinen Klassenbewegten Arbeiterbewegung aller Länder steht, faßt die Konferenz keine Beschlüsse, die für die allgemeinen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen bindend sind.

Anträge zur Tagesordnung sind spätestens bis 1. Juni an die internationale Sekretärin einzusenden, damit sie rechtzeitig übersetzt und zur Kenntnis der korrespondierenden Organisationen gebracht werden können. Die Berichte über den Stand der sozialistischen Frauen- und Arbeiterinnenbewegung in den einzelnen Ländern sind aus dem gleichen Grunde spätestens bis 15. Mai einzuschicken.

Genossinnen in allen Ländern! Sorget dafür, daß die Konferenz gut beschickt wird und erfolgreich das Werk grundsätzlicher Aufklärung und Arbeit fortzusetzen vermag, das die Konferenzen zu Stuttgart und Kopenhagen begonnen haben.

Mit sozialistischem Gruß

Im Auftrag: Klara Zetkin, Wilhelmshöhe, Post Degerloch bei Stuttgart, internationale Sekretärin.

Luisa Zieg, Berlin; Adelheid Popp, Wien; Anna Boscheff, Wien, Mitglieder des vorbereitenden Komitees.

Unser internationaler Frauentag.

In Deutschland.

Der heurige Frauentag hat seine drei Vorgänger an Umfang, begeisterter Stimmung, an weckender Kraft und praktischem Erfolg für unsere Organisation und Presse bei weitem übertroffen.

Vortreffliche Vorbereitungsarbeit ist geleistet worden. Der Parteivorstand hat immer wieder durch Zirkulare daran erinnert, für den Frauentag zu rüsten. Die Flugblätter, die Genossin Zieg in seinem Auftrag verfaßt hat, haben in den weitesten Kreisen

der organisierten Arbeiterschaft aufrüttelnd gewirkt. Die Parteiorganisationen mancher Orte und Bezirke haben eigene Flugblätter unter die Frauenmassen geworfen. Die politische und auch die gewerkschaftliche Arbeiterpresse hat sich seit langen Wochen bemüht, Verständnis für den Frauentag und seine Forderungen zu wecken, der „Vorwärts“ ist in diesem Bestreben geradezu vorbildlich gewesen. Hierbei muß der rastlosen Arbeit der Genossinnen Zieg und Hanna besonders gedacht werden. Die Sondernummer der

„Gleichheit“ ist in mehr als 145.000 Exemplaren verbreitet worden. So war es ein frohes und planmäßiges Regen aller Kräfte, die der proletarische Befreiungskampf weckt und entfaltet.

In Scharen strömten die Frauen den Veranstaltungen ihres Tages zu, und das ist besonders wertvoll: nicht bloß in den großen Städten, auch in den kleineren und kleinsten Orten. Die Genossinnen zogen vielfach in größeren Gruppen oder auch in geschlossenem Zuge nach den Versammlungssälen. Auch die Männer waren zahlreich zur Stelle, wiewohl sie sich oft genug mit einem Stehplättchen in drangvoll fürchterlicher Enge begnügen mußten. Feiertags- und Kampfesstimmung lag über den Versammlungen, die häufig von Frauenchören eingeleitet wurden. Überall wurde der internationale Charakter des Frauentags stark und unter jubelndem Beifall betont. Genossinnen waren in der Leitung der Versammlungen und recht oft am Rednerpult; die erprobten und bekannten Kämpferinnen und — ein gutes Zeichen — sehr viele, die zum erstenmal vor die Öffentlichkeit traten. Aber trotzdem — so groß war die Zahl der Veranstaltungen, daß nicht wenige politische und gewerkschaftliche Führer die Forderungen der Frauen begründeten.

In Groß-Berlin fanden 46 Versammlungen statt, davon 35 in den Vororten, 11 in der Stadt selbst. Obgleich Tische und Stühle entfernt wurden, waren die Säle doch ausnahmslos überfüllt, hier und da polizeilich abgesperrt. Die Ausgeschlossenen harrten auf der Straße, bis die Veranstaltung ihr Ende erreichte. Die Frauen kamen meist in geschlossenen Gruppen und zogen ebenso ab, durch ein starkes Polizeiaufgebot geehrt und beschirmt.

In allen Versammlungen im Reich gelangte diese Resolution zur Annahme:

„Die gewaltige Entwicklung des Kapitalismus enthüllt in immer stärkerem Maße seinen beutegierigen Charakter und treibt die Arbeiterklasse in immer schwerer und schärfer werdende Kämpfe. Angesichts dieser Tatsache empfinden die Frauen der Arbeiter um so tiefer das bittere Unrecht und die brennende Schmach, als politisch Waffenlose inmitten dieser Kämpfe zu stehen. Hochend auf ihre Leistungen im kapitalistischen Arbeitsprozeß, auf ihre opfervolle Pflichtleistung der Mutterchaft und ihr häusliches Walten, fordern sie ihr volles Bürgerrecht: das allgemeine, gleiche, direkte und geheime aktive und passive Wahlrecht für alle Staatsbürger vom vollendeten 20. Lebensjahr an für sämtliche gesetzgebenden Verwaltungskörperschaften. Die Frauen sind sich bewußt, daß das Wahlrecht eine unentbehrliche Waffe für sie ist, eine Waffe im Kampfe um Reformen und in dem Ringen um politische Macht zum Zwecke der Beseitigung der Massengegenätze und der Sozialisierung der Gesellschaft.

Durch den Sozialismus ist allein die Befreiung der Frau möglich.

Die Sozialdemokratie ist die einzige politische Partei, die grundsätzlich und energisch die Gleichberechtigung der Frauen fordert und für sie kämpft.

Die Frauen versprechen deshalb, den Kampf um ihr Recht mit verstärkter Kraft und glühender Hingabe in den Reihen der Sozialdemokratie weiterzuführen.

Sie versprechen ferner, unermüdet und jede Gelegenheit nutzend für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen und für die Stärkung der sozialdemokratischen Organisationen wirken zu wollen.“

Klara Zetkin.

In Oesterreich.

Glänzend gelungen ist die Demonstration für die politische Gleichberechtigung der Frauen. In Wien fanden diesmal 13 Versammlungen statt. Alle waren gut, einige ausgezeichnet besucht. In einigen Bezirken haben die Versammlungsteilnehmerinnen trotz des unaufhörlichen Regens an der Straßendemonstration festgehalten, in stattlichem Zuge zogen sie an den neugierig stehenbleibenden Passanten vorüber. Wie immer haben die österreichischen Genossinnen auch diesmal das Propagandablatt: „Der Frauentag“ herausgegeben. 30.000 Exemplare wurden gedruckt und rasch vergriffen. In der Provinz Niederösterreich fanden 36, in Steiermark 33 Versammlungen statt. In Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg, Mähren und Schlesien wurde überall in Versammlungen demonstriert, die zum Teil sehr groß waren. In Deutsch-Böhmen fanden gegen 100 Versammlungen statt. Hier war die Frauentagsversammlung vielfach mit einer eindrucksvollen Demonstration verbunden. Selbst ein Fackelzug leitete eine Abendveranstaltung ein. Die meisten Versammlungen wurden mit einem Freiheitslied eröffnet, vielfach von Frauenchören, aber auch von Männern gesungen. Die Wiener Versammlungen waren außerdem festlich geschmückt, die Banner der Frauenorganisationen und rote Fahnen, sowie rote Nelken und Tannenreisig zierten vielfach die Tribüne. In Wien sprachen in allen Versammlungen Abgeordnete und Gemeinderäte der Partei, neben einer Genossin. Auch in der Provinz waren vielfach die sozialdemokratischen Abgeordneten erschienen, um den Kampf der Frauen um die politische Gleichberechtigung der Geschlechter wirksam zu unterstützen. Nachstehende Resolution wurde überall angenommen:

„In ernster, schwerer Zeit versammeln sich die sozialdemokratischen Frauen und Mädchen zur Erhebung der Forderung nach politischer Gleichberechtigung. Eine furchtbare Krise erschüttert das Wirtschaftsgefüge; die Wunden, die die Kriegsrüstungen geschlagen haben, sind noch nicht verheilt, und zu ihnen gesellt sich die Arbeitslosigkeit.

Hunger, Obdachlosigkeit, beschleunigte Verelendung sind die Begleiterscheinungen dieses Zustandes. Die Frauen sind gleich schwer getroffen wie die Männer. Tausende von ihnen sind in dieser Zeit die Erhalter der Familien. Die unverminderte Teuerung der Lebensmittel und Wohnungen steigert die Not, steigert die Sorgen. Die so schwer belasteten Frauen aber, die als Arbeiterinnen und Mütter schwerste Pflichten zu erfüllen haben, sind rechtlos. Es ist ihnen versagt, im Reichsrat, im Landtag oder

in der Gemeinde ihre Stimme zur Vertretung ihrer und ihrer Kinder Interessen zu erheben. Mit Empörung erfüllt es die Frauen und Mädchen Oesterreichs, daß es angesichts der schweren Pflichten, die den Frauen auferlegt sind, von den herrschenden Parteien in den Landtagen und Gemeinden gewagt wurde, Aenderungen der Wahlordnungen vorzunehmen, ohne auch nur den Versuch zu machen, den Frauen das gleiche Recht zu geben.

Die arbeitenden Frauen und Mädchen stellen fest, daß es immer nur die Vertreter der Sozialdemokratie sind, die den Anspruch der Frauen auf politische Gleichberechtigung vertreten.

Die beim vierten internationalen Frauentag versammelten Frauen und Mädchen erheben aufs neue energisch und nachdrücklich die Forderung an Reich, Land und Gemeinde nach Einführung des allgemeinen aktiven und passiven Frauenwahlrechts und geloben, unter dem Banner der Sozialdemokratie sich zu sammeln zu gemeinsamem Kampfe gegen alles Unrecht der kapitalistischen Gesellschaftsordnung."

Adelheid Popp.

In Böhmen, Mähren und Bosnien.

Für die volle politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts hielt die tschechoslawische Arbeiterpartei am 8. März in Böhmen 43 Versammlungen ab, die, soweit bekannt ist, alle sehr zahlreich besucht waren. Besonders glänzend war die Kundgebung in Prag, aber auch die Versammlungen in Pilsen, Brüx, Bodenbach, Königgrätz, Jung-Bunzlau usw. erhoben sich über den Durchschnitt. In Mähren betrug die Zahl der außerordentlich gutbesuchten Versammlungen 20. Die Demonstrierenden füllten in Brünn den größten Saal bis aufs letzte Plätzchen. Sie beschloßen ein Sympathietelegramm an Genossin Luxemburg. In allen Veranstaltungen für die tschechoslawischen Frauen wurde die internationale Solidarität der Arbeiterklasse gefeiert und ganz besonders hohe Genugtuung über den Mut der russischen Proletarierinnen ausgesprochen, die trotz der Gefängnisse und Galgen des Zaren mit ihren Schwestern aller Länder gemeinsam ihre Rechtsforderungen erheben wollten. Einstimmig wird anerkannt, daß der Frauentag ein großes Stück sozialistischer Aufklärungsarbeit geleistet und uns damit unserem Ziel nähergebracht hat: der Befreiung vom Joch des Kapitalismus.

Karla Macha.

Fern im europäischen Südosten, in Sarajewo haben gegen 100 organisierte Tabakarbeiterinnen, Teppichweberinnen und Handelsangestellte ihren ersten internationalen Frauentag für das Wahlrecht, für den Sozialismus abgehalten. Schon die bloße Tatsache, daß sie es wagten, ist ein Erfolg des internationalen Sozialismus. Die Schwierigkeiten, die in Bosnien der Aufklärungsarbeit unter den Frauen entgegenstehen, sind ungeheuer groß. Trotz alledem ist der Anfang gemacht worden, und der Frauentag wird Kraft und Mut der tätigen Genossinnen beleben.

Ana Lamel.

In Holland.

Der sozialdemokratische Frauentag war in Holland von großer Wichtigkeit, nicht nur wegen seines internationalen Charakters, sondern auch, weil bei uns der Kampf für das Frauenwahlrecht in ein bedeutungsvolles Stadium getreten ist und weil diese Forderung in den nächsten Jahren mit im Vordergrund des politischen Lebens stehen wird. Die Frauen wollen jetzt einhellig, daß bei der kommenden Verfassungsreform zugleich mit dem allgemeinen Männerwahlrecht auch das allgemeine Frauenwahlrecht in der Konstitution festgelegt werden soll. Der Frauentag hat diesem Willen unzweideutigen Ausdruck verliehen. In mehr als 70 Städten fanden Veranstaltungen statt. In den drei Hauptstädten des Landes waren Tausende von Frauen zusammengeströmt, um für ihr Bürgerrecht zu demonstrieren. Besonders glänzend war die Versammlung in Amsterdam. In allen Berichten wird die große Begeisterung der ihr Recht heischenden Proletarierinnen hervorgehoben und die freudige Unterstützung des Frauentags durch die ganze sozialdemokratische Partei. Das Frauenwahlrechtsblatt der „Proletarischen Vrouw“, schön illustriert, hatte eine Auflage von 20,000 gegen sonst 8000 und war im Nu vergriffen. Alles in allem: unser internationaler Frauentag hat den Kampf um das allgemeine Frauenwahlrecht kraftvoll gefördert. Es lebe der internationale sozialistische Frauentag! Es lebe das allgemeine Frauenwahlrecht!

Für die holländ. Genossinnen: Heleen Ankersmit.

In Frankreich.

Die erste internationale sozialistische Frauendemonstration für die politische Gleichberechtigung der Geschlechter fand in Paris statt. Sie war mit mehr als 2000 Teilnehmern — die Hälfte Frauen — ein unerwartet großer Erfolg. Die sozialistischen Abgeordneten Compère-Morel und Bracke und der Redakteur der „Humanité“ Longuet brachten den Frauen die Versicherung, daß die sozialistische Partei in Theorie und Praxis die volle Gleichberechtigung des Weibes als Bürgerin verteidigen werde. Es sprachen Vertreterinnen der organisierten sozialistischen Frauen wie Souenne und Saumoneau. Der internationale Charakter der Kundgebung, die Solidarität der Sozialisten aller Länder im Kampfe für das Frauenwahlrecht wurde durch die Reden russischer, deutscher, englischer, spanischer Genossinnen und Genossen unter lebhaftem Beifall hervorgehoben. Den gleichen Geist atmeten Adressen des Vorstandes der deutschen Sozialdemokratie, der internationalen Sekretärin der sozialistischen Frauen, der Genossinnen Popp und Philipps. Mit stürmischer Begeisterung beschloßen die Versammelten die Abstimmung einer Sympathiekundgebung für Genossin Luxemburg und stimmten sie für eine Resolution, die zum Kampfe für den Sozialismus und die vollen politischen Rechte der Frauen verpflichtet.

In Rußland.

Die Polizeiseelen in Deutschland werden es mit stillem Reid erfahren haben, daß der Stadthaupt-

mann von Petersburg die Kundgebungen am 8. März kurzerhand verbieten konnte, und zwar ohne Angabe der Gründe. Wie verbrecherisch waren auch die geplanten Versammlungen! Die Arbeiterinnen wollten dort, eines Sinnes mit ihren Schwestern anderer Länder, Berichte über ihre Lage geben und die Aufgaben und Forderungen der Arbeiterinnenbewegung erörtern. Noch kurz vorher, am 5. März, hatte die hohe Obrigkeit nicht daran gedacht, eine frauenrechtliche Versammlung zu verhindern, in der liberale Damen und liberale Abgeordnete über das Frauenwahlrecht, die Mitarbeit der Frau an Gesetzgebung und Verwaltung usw. debattierten. Man sieht, auch in Rußland gilt das Wort: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Die deutschen Genossinnen haben all dies Messen mit zweierlei Maß erlebt und sind damit fertig geworden, und die heldenhaften Proletarierinnen Rußlands werden es auch überwinden. Haben sie nicht schon die Feuertaufe der Revolution erhalten, bewiesen sie nicht in den gewaltigen Massenstreiks der letzten Jahre, daß ihre Freiheitssehnsucht und ihr Mut ungebrochen sind? Ihre Lozung heißt: Vorwärts trotz alledem.

Sympathiekundgebungen.

Bei der internationalen Sekretärin der sozialistischen Frauen gingen folgende Telegramme ein:

1. Petersburg. Die sozialdemokratische Dumafraktion sendet den Proletarierinnen aller Länder zu ihrem internationalen Kampftage herzliche Brudergrüße.
Der Vorsitzende: Tschcheidze.

2. Petersburg. Redaktion und Mitarbeiter der Zeitung für die Arbeiter des Nordens begrüßen mit aufrichtiger Sympathie den internationalen Frauentag.

3. Sofia. Die sozialistischen Frauen Bulgariens senden herzliche Glückwünsche für euren Kampf um politische Frauenrechte. Euer Kampf fällt mit einem erbitterten Wahlkampf in Bulgarien zusammen, an dem die sozialistischen Frauen einen lebhaften Anteil nehmen. Hoch der Befreiungskampf des internationalen Proletariats!
Lina Kyrkova.

Unser Frauentag in der Schweiz.

An den 30 Orten unseres Schweizerländchens, wo Frauentage veranstaltet wurden, gelangte überall folgende Resolution zu einstimmiger Annahme:

„Der vierte schweizerische Frauentag fordert, gestützt auf die Tatsache der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung der den Nationalreichtum mitschaffenden Frauen, für diese die politische Gleichberechtigung mit den Männern, den Bürgern auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Erst mit Hilfe des uneingeschränkten politischen Stimmrechts wird den werktätigen Proletarierinnen die wirksame Mitarbeit am Ausbau der Sozialgesetzgebung ermöglicht zur Erreichung menschenwürdigeren Erdendaseins, vorab zur Schaffung eines ausreichenden Mutter- und Kinderschutzes.“

Mit Gefühlen der Entrüstung, des tiefen Abscheus erheben wir, die Schweizer Arbeiterinnen, flammenden Protest gegen das Willkürregiment einer Klassenjustiz, die wie in Deutschland das freie Wort gewaltig unterdrückt. Unsere Herzen glühen in Bewunderung, in heißer Sympathie für die verurteilte Genossin Rosa Luxemburg, auch unsere Freiheitsheldin, die mit unerschrockenem Mut den Militarismus, das völker- und kultur mordende Instrument des „geheiligten“ Eigentums gebrandmarkt und auf die sicheren Mittel gewiesen hat zu seiner dauernden Vernichtung und zur endgültigen Ueberwindung der verflabenden Klassenherrschaft des Kapitalismus. Durch Aufklärung, durch Kampf ums Recht zur Gleichheit, zur Freiheit aller!“

Arbon.

Der Bildungsausschuß und der sozialdemokratische Arbeiterinnen- und Töchterverein haben den Frauentag und die Märzfeier in einer würdigen Veranstaltung begangen.

Nach zwei schneidig gespielten Vorträgen der Musikgesellschaft „Alpenrösli“ und einem flotten Viedervortrag des Grütlimännerchors begrüßte Gen. Sträßler die etwa 250 Erschienenen, Männer und Frauen. In bewegten Worten schilderte hierauf die Referentin, Genossin Ladensaf-Stump, St. Gallen, den heutigen Erwerbskampf der Frauen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem aus dem Hause hinaus in die Fabrik hineintreibt. Die Rednerin geißelte die Heuchelei der bürgerlichen Moral, die eine mutige Frau, wie die Genossin Luxemburg zu einem Jahr Gefängnis verurteilte, weil sie gegen den Völkermord protestierte. Diese bürgerliche Moral aber läßt es zu, daß hunderttausende von Menschen hingemerkelt werden und hunderttausende von Frauen langsamem Siechtum verfallen, weil sie kein Brot haben, nicht genügend Zeit und Nahrung, um ihren Kindern im zartesten Alter das zu geben, was die Natur gebietet. Mehr Frauen- und Kinderschutz, Wöchnerinnen- und Säuglingsheime sind vom Staat zu schaffen. Die Frauen aber müssen erwachen aus ihrer Bethargie. Ohne Kampf wird es auch für sie keinen Sieg geben.

Nach einem weiteren Musikvortrag verbreitete sich Gen. Markgraf, Zürich in ebenso begeisterten Worten über die Bedeutung der Märzfeier. Besonders einläßlich sprach er über die Vorgänge während des deutsch-französischen Krieges und über den Kommuneaufstand in Paris. Auch damals haben Frauen mit bewundernswertem Mute mitgekämpft. So die bekannte Louise Michel, die sich an die Spitze der Barrikadenkämpfer stellte. Möchten auch den neuen wirtschaftlichen Kämpfen noch viele solcher mit dem gleichen Opfermut erfüllte Kämpferinnen erstehen.

Dann folgten zwei weitere Gesangsvorträge des Grütlimännerchors und ein Theaterstück: „Nur keinen Sozialdemokraten“, das von sämtlichen Darstellern ausgezeichnet wiedergegeben wurde. Die vorliegende Resolution wurde einstimmig gutgeheißen. Eine zugunsten der politischen Flüchtlinge in der Schweiz vorgenommene Sammlung ergab den schönen Betrag von rund Fr. 20.—.